Im Zeichen der Arbeit

VP Bank, Vaduz/FL

Die Baukörper mit ihren klaren kubischen Formen schieben sich ineinander und formen ein Gebäude, das sich der Landschaft und dem Besucher öffnet und über Innenhofsituationen mit dem Außenraum korrespondiert.

Die bauliche Entwicklung entlang der Triesener Landstraße zwischen Vaduz und Triesen entspricht der fragmentarischen Urbanisation, wie sie in Liechtenstein an vielen Orten derzeit erkennbar ist. Inhomogene Strukturen der Bauten markieren die Randzone des Verkehrsweges, der vor dem Hintergrund einer malerischen Bergkette in einem ländlichen Raum verläuft. So war es Ziel der Planungen, für die VP Bank eine deutliche Präsenz des Gebäudes herauszuarbeiten und Blickbeziehungen in die Landschaft zuzulassen.

Die Fassaden entwickeln sich aus den gleichen Prinzipien der Einfachheit und Bewegung wie die Baukörperkomposition. Der Wechsel von grauen Sandsteinflächen und -bändern und großzügigen Verglasungen verleiht den klaren und strengen Kuben eine zurückhaltende Eleganz. Die Außenwände über dem Erdreich bestehen aus Ortbeton und sind mit geschliffenem grauen Sandstein verkleidet. Die Glasfassaden wurden zum größten Teil zweischalig mit einer rahmenlosen Verglasung ausgeführt. Mit motorisch betriebenen Glaslamellen und Flügeln reagiert diese Schicht auf Witterung und Nutzerwünsche. Die innere Fassadenebene wurde aus Eiche mit einer hochwertigen Wärmeschutzverglasung und schmalen, raumhohen Öffnungsflügeln gebaut. Geschosshohe, rahmenlos verglaste Erker aus grünem Sonnenschutzglas gliedern die Bänder der Bürofassaden. Der textile Sonnenschutz ist im Fensterzwischenraum angeordnet und damit ebenso wie die Holzfenster witterungsgeschützt.

In dem Gebäude sind primär Back-Office-Arbeitsplätze vorgesehen, es sollen jedoch zukünftig auch Arbeitsplätze mit Kundenkontakt entstehen und Teilbereiche der Büroflächen vermietbar sein. Die Gebäudekuben sind in kommunikative und halböffentliche Bereiche wie Bistro, Schulung und Sitzung im südlichen Gebäudeteil

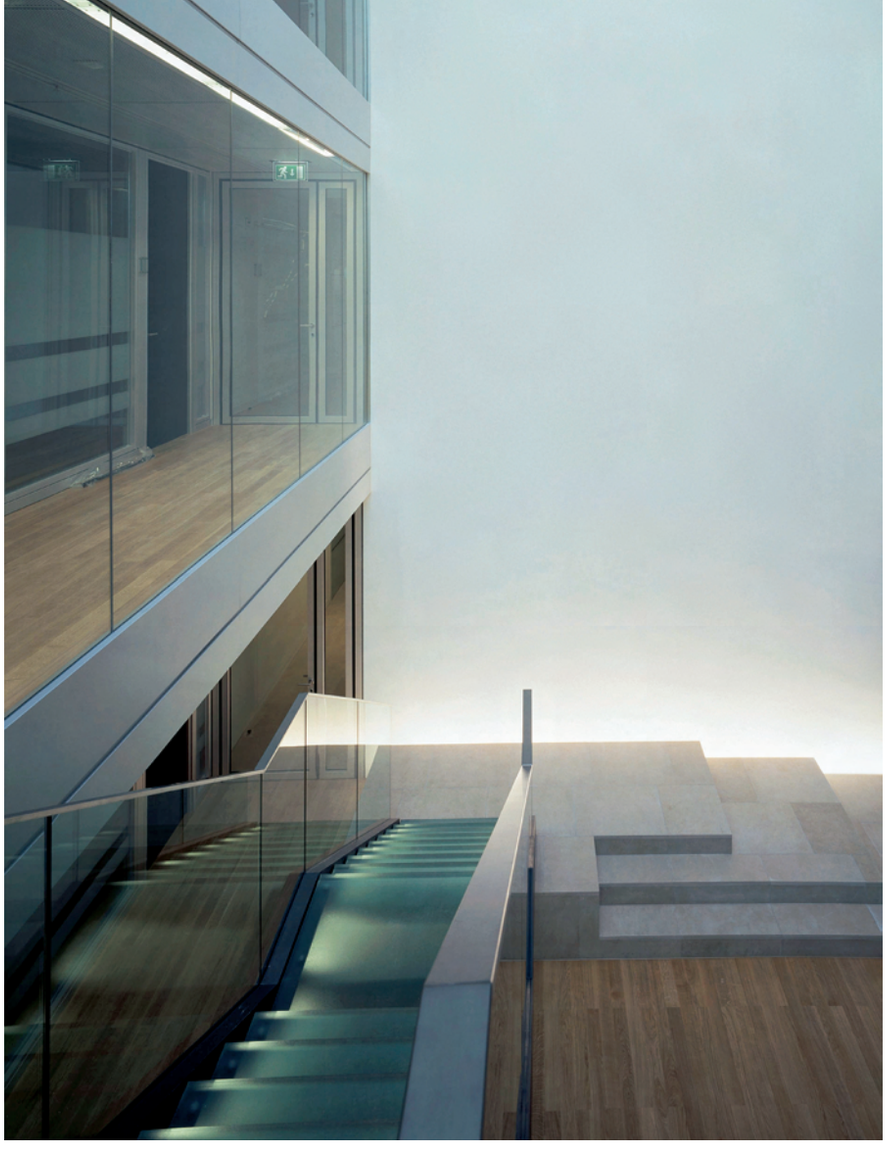
zur Straße hin und Büros und potentielle Mietflächen im Ost- und Nordteil gegliedert. Da die Arbeitsplätze überwiegend in Großräumen untergebracht sind, ergeben sich besondere Anforderungen an Raumakustik und Möbellayout.

Atrium Nord

Die Stirnwand wurde von Böge Lindner Architekten als Ausstellungsfläche für Kunst der VP Bank eigenen Kunststiftung vorgesehen. Aus der Brücke im dritten Obergeschoss über dem Atrium beleuchten Strahler die Wand, die zur Präsentation vorgesehen ist. Allerdings wirkt die makellos weiße Fläche selbst schon wie eine reduzierte Plastik, weiches diffuses Licht suggeriert Weite und Grenzenlosigkeit. Fällt am Tag das Licht durch die Oberlichtfläche auf die Wand, so erhält sie bei Nacht ein Streiflicht, das aus einem Lichtgraben zwischen Wand und Treppenpodest kommt.

Treppen und Treppenpodeste aus satiniertem Glas werden aus Linienleuchten von unten beleuchtet, die beidseitig neben den Treppenwangen angebracht sind. Diese Leuchten dienen gleichzeitig auch der Beleuchtung der Innenzonen des Atriums.

Architekten	Böge Lindner Architekten, Hamburg
Bauleitung	Silvio Marogg AG, Triesen/FL
Lichtplanung	Peter Andres Lichtplanung, Hamburg
Gebäudetechnik	Polke, Ziege, von Moos AG, Zürich/CH
Fassadenplanung	Emmer, Pfenninger Partner AG,
Fassadenplanung	Emmer, Pfenninger Partner AG,
	Münchenstein/CH
Fotos	Klaus Frahm, artur, Köln



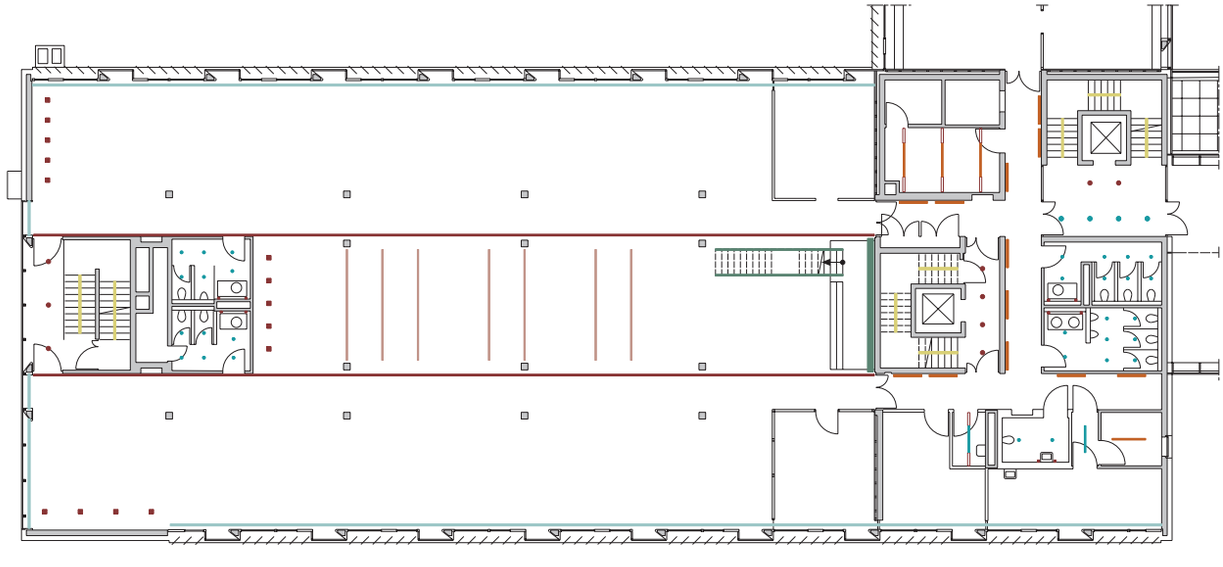
Diese Wand wirkt auch ohne Kunst, sie bildet zwar den Raumabschluss, gibt dem Betrachter jedoch nicht das Gefühl, eingeschlossen zu sein

Die Großraumbüros auf beiden Seiten des Atriums sind lediglich durch eine Glaswand vom Innenhof getrennt. Die angrenzenden Besprechungsräume sind aus Gründen der Akustik und des Brandschutzes durch Glaswände abgetrennt. So bleiben Sichtbeziehungen quer durchs Gebäude möglich. Auch die Wahrnehmung der sich tages- und jahreszeitlich verändernden Lichtstimmungen sind erlebbar geblieben.

Aus akustischen Gründen wurden ab dem ersten Obergeschoss die Flure zwischen den Büros und den Foyerbereichen nicht mit Glasgeländern, sondern mit geschosshohen Glaswänden abgeschlossen. Durch die Anordnung der asymmetrisch abstrahlenden Leuchtstofflampen an der dem Foyer zugewandten Seite der Flure wird der Foyerraum zusätzlich von der Seite beleuchtet.

Bürobereich

Unmittelbar hinter der Fassade ist ein relativ breites Lichtband montiert. Es kann als Tageslichtergänzung oder zusätzlich zur Bürobeleuchtung genutzt werden. Die Tageslichtversorgung der Büros ist durch die raumhohe Fasssadenverglasung gesichert. Diese besteht aus schmalen, festverglasten Erkern und breiten Segmenten einer Doppelfassade. Motorisch drehbare Vertikallamellen sorgen für eine natürliche Belüftung und für Witterungsschutz. Innen liegen raumhohe Öffnungsflügel aus Eiche zur natürlichen Belüftung der Büroräume, die mit hochwertiger



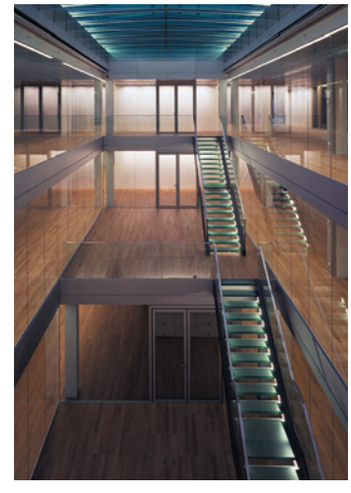
Lichtplan EG Nord, M 1:333 1/3

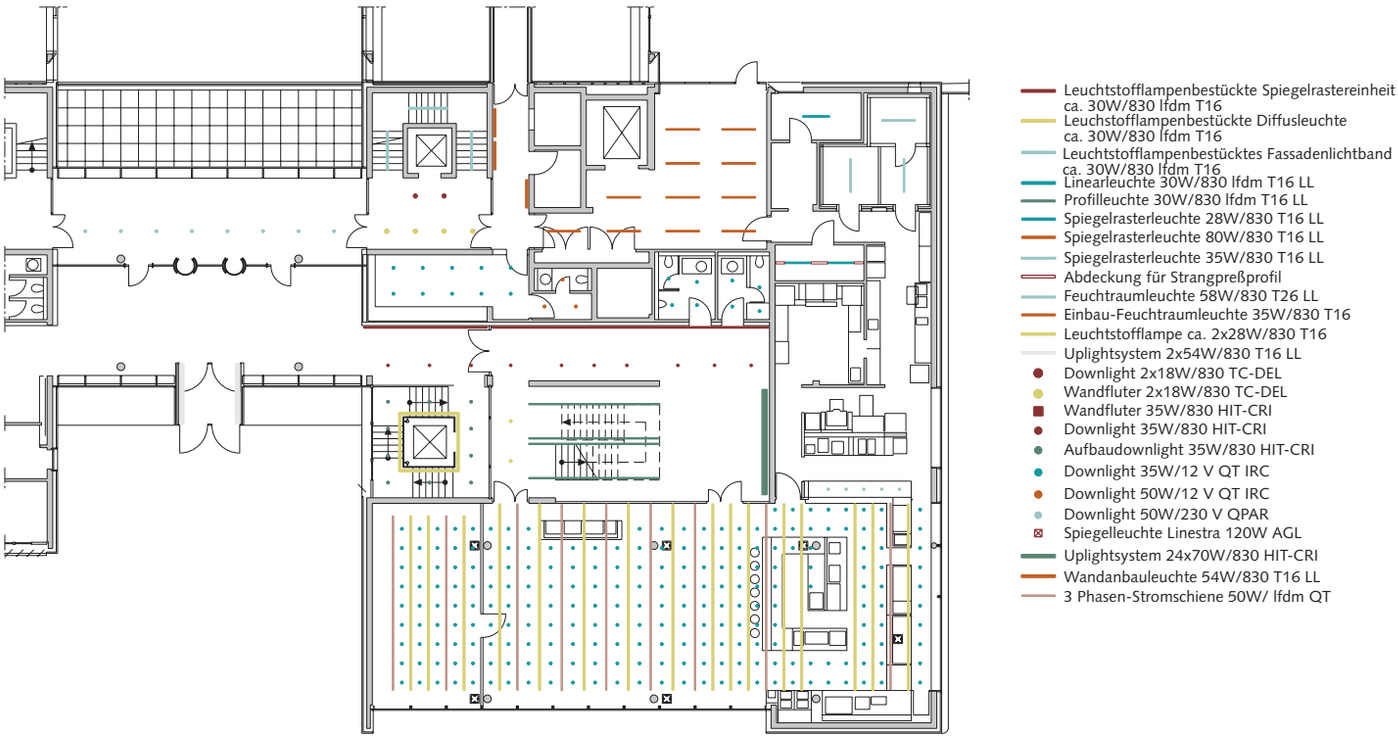
Wärmeschutzverglasung versehen sind. Textiler Sonnenschutz ist im Fensterzwischenraum angebracht und ebenso wie die Fenster witterungsgeschützt. Zudem vermeidet zusätzlicher innen liegender textiler Blendschutz auf den Computerbildschirmen störende Reflexionen durch Sonneneinstrahlung. Da es in den vorspringenden Erkern mit ihrer Festverglasung keinen außen liegenden Sonnenschutz gibt, entsteht bei Sonneneinstrahlung ein Fassadenbild von breiten, geschlossenen Fenstersegmenten und schmalen, dunklen, offenen Flächen.

Die Art des Sonnen- und Blendschutzes war für den Lichtplaner von Bedeutung, weil bei geschlossenem Sonnenschutz durch die offenen Fenstererker immer ein Blickkontakt nach außen bestehen bleibt. Die Büros werden über Stehleuchten (4 x 55 W Kompaktleuchtstofflampen) vorwiegend indirekt beleuchtet. Die Metalldecke aus einem z-förmigen Profil, die mehrere Funktionen (Kühlung, Akustik) erfüllen muss, reflektiert auch das indirekte Licht der Stehleuchten. Sie sind an die Gebäudeleittechnik angeschlossen und werden zentral geregelt. Die Arbeitsplätze werden abends durch einzelne, individuell zu regulierende Arbeitsplatzleuchten belichtet. *Planer/BBe*

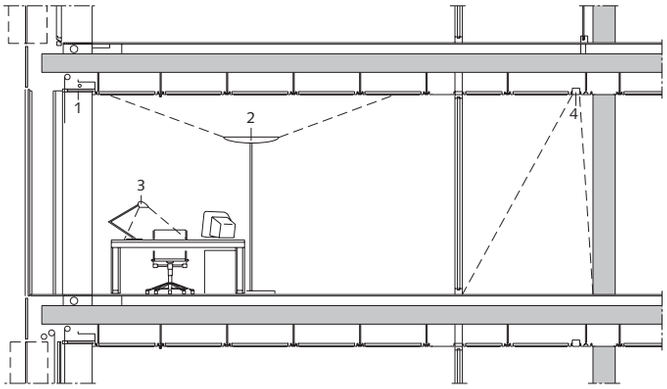
Herstellerindex (Auswahl): Leuchtstofflampensysteme parallel zu den Fenstern: Zumtobel Staff GmbH, A-6851 Dornbirn, Tel.: +43 55 72/39 00, www.zumtobelstaff.com; **Uplights vor der Aluminiumwand:** Hoffmeister Leuchten GmbH, 58507 Lüdenscheid, Tel.: 0 23 51/15 90, www.hoffmeister.de; **Wandleuchten in den Fluren:** Serien Raumleuchten GmbH, 63110 Rodgau, Tel.: 0 61 06/6 90 90, www.serien.com

Das Atrium ist am Tag lichtdurchflutet gestaffelt, in der Dämmerung und bei Nacht setzt die Lichttechnik Akzente, die auch die Materialität hervorheben



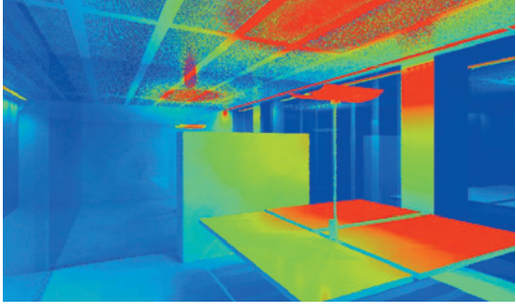


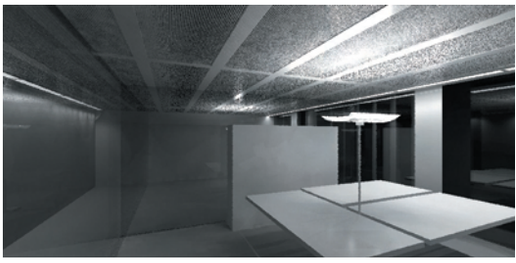
Lichtplan Deckenspiegel EG Süd, M 1:333 1/3



Prinzipschnitt Bürobeleuchtung, M 1 : 100

1 Fassaden-Lichtband
2 Allgemeinbeleuchtung über Stehleuchte
3 Arbeitsplatzbeleuchtung
4 Flurbeleuchtung über asymmetrisches Lichtband

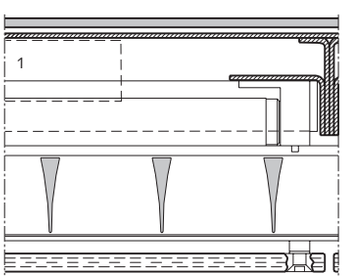




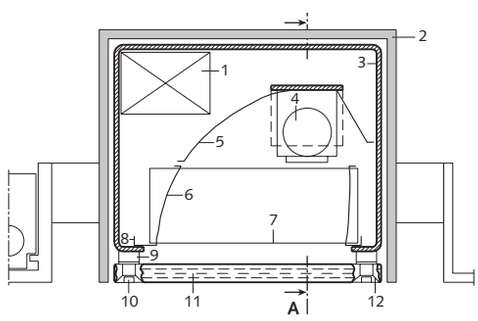
In der Planungsphase geben Modelle und Falschfarbenaufnahmen Auskunft über die Verteilung des Lichts

Eine Bürozone: Die Kantenbereiche der Decke werden durch Beleuchtungsstreifen betont, die Schreibtische sollen ihr Licht aus direkt/indirekt Stehleuchten und einer Arbeitsplatzleuchte erhalten

Das asymmetrisch abstrahlende Lichtband im Flur betont zum einen die Länge dieses Bereichs und akzentuiert zum anderen die Kantenzone zum Atrium

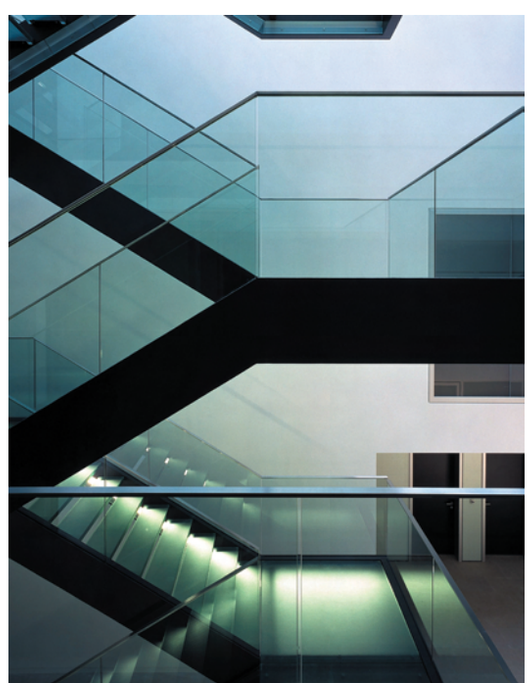


Schnitt AA, Flurlichtband, M 1:2,5



1 EVG
2 bauseitiger Gehäusekanal
3 Leuchtengehäuse
4 T16 Leuchtmittel und Gehäuse
5 Kopfreflektor
6 Längsreflektor
7 Spiegelraster
8 Reflektorfixierung
9 Gewindehülse
10 M4-Senkschraube
11 Abdeckglas
12 transparente Dichtung

Querschnitt, Flurlichtband, M 1:2,5



Die satinierten Glasstufen werden von unten beleuchtet, so wird die Treppe nicht nur funktional beleuchtet, sondern als Element im Raum hervorgehoben